

## JAHRESBERICHT ISKB 2006

Hanspeter Leutwiler, Geschäftsleiter

2006 wird uns als eines der energieturbulentesten Jahre in Erinnerung bleiben. Medienprodukte über Ölpreise, energiebedingte Krisen, Klimafolgen und CO<sub>2</sub>-Abgabe jagten einander. Die Elektrizitätswirtschaft begann Boden für den Ersatz der mittelfristig dem Lebensende zugehenden Atomkraftwerke vorzubereiten. Nicht nur wegen dem kommenden Wahljahr stieg die Energie wieder zu einem öffentlichen Thema auf, sondern weil kaum mehr jemand die Notwendigkeit von Massnahmen gegen die Klimaerwärmung bestreitet.

Das Parlament hat "kostendeckende Einspeisevergütungen" für den Zubau von erneuerbarer Energieproduktion beschlossen. Vorausgesetzt es gelingt, die entsprechende Fülle von Projekten zu mobilisieren, kann die Wasserkraft max. die Hälfte der hierfür reservierten Mittel für sich beanspruchen. Gefördert werden alle neuen und erneuerten Wasserkraftwerke bis 10 Megawatt Leistung - angesichts des Ausschlusses der Wasserkraft in der parlamentarischen Erstberatung ein wahrer Durchbruch. Nun folgt die Bewährungsprobe - wir sind überzeugt, dass es der Bundesverwaltung gelingt, mit der richtigen Bemessung der Vergütungen den Start einzuleiten.

Neben diesem Elan muten manche Kämpfe der Projektierenden und Betreiber auf Bewilligungsebene grotesk an: Abnutzungskämpfe um den Erhalt von Rechten und langwierige Bewilligungsverfahren mit nicht immer gerechten Verfügungen. Ohne förderliche Bewilligungen nützen die schönen Vergütungen wenig - dies bringt eine zweite Bewährungsprobe, auch für den gesunden Menschenverstand mancher à priori versuchter Einsprecher.

**Wir danken im Namen aller Mitglieder den Ratspersonen, welche unsere Anliegen aufgenommen haben, und den Mitgliedern, welche den Gang zu National- und Ständeräten nicht scheuten, um die Verhältnisse aus ihrer praxiserfahrenen Sicht zu schildern.**



### Energie-Umwelt-Politik international

Die wichtigsten Länder und internationalen Gemeinschaften haben 2006 und im beginnenden 2007 ihren unmissverständlichen Willen bekundet, gegen die Klimaerwärmung vorzugehen. Die Angst vor einem Ölcrash steigt. Die EU hat sich mit ambitionierten Zielen für den Ausbau der erneuerbaren Energien und der rationellen Energieverwendung an die Führung einer nachhaltigen Energiepolitik gesetzt - Europa plant eine industrielle Revolution. Staaten, welche wenig für die Verminderung der Erölabhängigkeit tun, werden härtere Wirtschaftskrisen vorausgesagt.

### ... und national

Die Zeichen konnten für die erneuerbaren Energie einschliesslich der Wasserkraft nicht günstiger stehen. Da Energiesparen und CO<sub>2</sub>-vermindern paradoxerweise vorerst mehr Stromkonsum verursacht, und darüber hinausgehend die wachsende Wirtschaft und Konsumwelt ebenfalls nach Strom lechzt, steigt der Strombedarf trotz Effizienzmass-

nahmen. Die Nutzung der erneuerbaren Energie gewinnt massiv an Bedeutung. Die Strompreise sind international den Ölpreisen nach oben gefolgt, und Speicherseen gewinnen dank dem wachsenden Bedarf an Regulierstrom an Wert. Die vielen Projekte für die Optimierung des Grosskraftwerk-Parks zeigen, dass der Markt momentan genug Förderimpulse bringt. Zertifizierter Wasserkraftstrom ist ein Exportschlager geworden.

Wen erstaunt's, dass in der Folge das (Alibi-?) Seilziehen um ein Fördermodell der teurer produzierenden kleiner Stromquellen aus erneuerbaren Quellen ein höchst positives Ende gefunden hat, zu unserer Freude mit einem von ISKB / ADUR begrüsstes Modell: Mit dem vom Parlament verabschiedeten Stromversorgungsgesetz werden "kostendeckenden Einspeisevergütungen" (KEV) nach dem Deutschen Vorzeigemodell und der obligatorische Herkunftsnachweis eingeführt. Die bisherige "15-Rp.-Regel" für unabhängige Produzenten bleibt als Bestandesschutz bis 2035 erhalten, was auch Sicherheit bringt.

## Wunschliste ISKB / ADUR weitgehend erfüllt

ISKB und ADUR haben ihre seit dem Ende der 80-er Jahre zähl verfolgten Ziele schrittweise nahezu vollständig erreicht:

- Seit 1992 hat die "15-Rp.-Regel" allen Angriffen widerstanden.
- Die nationale Mehrkostenabgeltung (MKA) infolge der Einspeisevergütungen ("15 R.") hat sich bewährt. Damit sind die lokalen Elektrizitätsverteilunternehmen (EVU) entlastet. Streitfälle sind nun selten geworden. Das Modell der MKA ist nun das Werkzeug für die neuen kostendeckenden Einspeisevergütungen.
- Neu sind **alle** in das Stromnetz einspeisenden Kraftwerke vergütungsberechtigt.
- Der **gesamte produzierte** Strom wird vergütet - das entwertende Wort "Überschussstrom" ist abgeschafft.
- Die Leistungsbeschränkung ist von 1 Megawatt auf **10 MW** angehoben worden.
- "Erheblich erneuerte" oder erweiterte" Kraftwerke sind nun auch vergütungsberechtigt - gemäss Aussage des Bundes unter kulanter Interpretation.
- Es wird **fixierte Vergütungen** geben, und damit Planungssicherheit - ein Ausschreibemodell mit Nachteilen für kleine Marktteilnehmer konnte vermieden werden.
- Es konnten eine ausreichend **lange Dauer** der Regelung erreicht werden.
- Eine entsprechende Verordnung vorausgesetzt, ist die Regelung unbürokratisch angelegt.
- Es konnte die Botschaft platziert werden, dass ein **Absenkepfad** der Vergütungen bei der Wasserkraft **unsinnig** wäre.
- Aus Effizienzüberlegungen kann die Wasserkraft bis 50 % des Jahresbudgets von 320 Millionen beanspruchen.

Endlich erhält die Wasserkraft den Stellenwert, welcher ihr im europäischen Wasserschloss zukommt.

Mit diesem Quantensprung tritt die gesamte Förderung aller erneuerbaren Energien aus der bisherigen Nische heraus: Von der Kleinwasserkraft (bis 10 MW) kann ein Beitrag von einigen Prozenten an die Stromversorgung erwartet werden.

### Der Strom wird nun förderlich vergütet werden:

- ungeachtet der Art des Besitzers (unabhängiger Produzent, EVU oder reiner Selbstversorger)
- ungeachtet der Art der Verwendung (Einspeisung ins Netz, Eigenverbrauch )
- ungeachtet, ob es sich um die Erneuerung bestehender oder um neue Produktion handelt.

(Dieses Kästchen stand fast unverändert im letzten Jahresbericht - als Ziel formuliert...)



## Ohne Wermutstropfen geht es nicht

ISKB / ADUR haben eine substanzielle Verbesserung des **bestehenden** Modells gewünscht, welche alle ökologisch sinnvollen und volkswirtschaftlich tragbaren Kraftwerke einbezieht, für deren optimalen Erhalt über den Marktpreisen liegende Vergütungen notwendig sind.

Die nun kommende "Zubauarchitektur" der neuen Regelung behindert hingegen eine wirklich gerechte Lösung für den langfristigen Erhalt des gesamten bestehenden Kraftwerksparks. Doch dies wird die Politik in Zukunft sicherlich auch noch richten: Wir haben Geduld, und "Kleinkraftwerkler" sind hartnäckig - Wasserkräfte mahlen Generationen lang, und die Wirkung steter Tropfen auf dem Stein ist auch bekannt. Unsere Tropfen sind die realitätsbezogenen Argumente).

Die natürlichen Potenziale stehen in höchst unterschiedlicher physikalischer Dichte zu sehr inhomogenen Standortbedingungen zur Gewinnung an, im vollen Gegensatz zum Markt, welcher nur ein homogenes Produkt "Strom" kennt. Die Kostendeckung wird deshalb immer ein Thema bleiben.

Betreiber von laufend gewissenhaft erneuerten Kraftwerken mögen sich gegenüber jenen benachteiligt fühlen, welche ihre Anlagen verlottern liessen und nun einen grossen Erneuerungsbedarf ausweisen können und Zugang zu den neuen Vergütungen erhalten.

Viele Betreiber hatten auf Finanzierungshilfen gehofft: Bürgschaften und zinsgünstige Finanzierungen wären die mitteleffizienteste Hilfe, da damit günstige Bankbedingungen erreicht werden.

Weder Gesetz noch Materialien nennen die Notwendigkeit eines fließenden Überganges bei der Fördergrenze von 10 MW - wird damit das frühere Problem der "Kastration" von Anlagen und Projekten bei der bisherigen 1-MW-Grenze vervielfacht? Noch hoffen wir auf eine mutige Verordnung.

## Die Produzentenlandschaft wird umgepflügt

Als im Jahr 2005 die nationale Mehrkostenabgeltung die lokalen EVU entlastete (ein alleine von ISKB / ADUR verfolgtes Anliegen!), begannen etliche EVU ihre Kleinkraftwerke in unabhängige Gesellschaften auszulagern, um an der Vergütungsregelung teilzuhaben, oder sie erwarben Minderheitsbeteiligungen an Unabhängigen Produzentenfirmen. Mit dem Unbundling der Marktöffnung in Produzenten, "Übertrager" und Endverteilern ist der Begriff "Unabhängiger Produzent" (UP) gegenstandslos geworden - das EVU als vertikal integriertes Unternehmen von Produktion bis zum Detailverkauf existiert bald auch nicht mehr.

Grosse und kleine EVU kaufen nun Kleinwasserkraftwerke und Projekte ein. Manch namhafter Investor der Gründerzeit hat sich für seine Risikobereitschaft und Aufbauarbeit belohnen lassen. Dieser Strukturwandel wird auch ISKB / ADUR nicht unberührt lassen!

### ... mit Folgerungen für die Kleinkraftwerke

Gut in Gewässerökologie und Landschaft eingepasste Kleinwasserkraftwerke erhalten dank moderater Energiegestehungskosten und bester Gesamtumweltbilanzen einen grossen Aufschwung. Spätestens seit die Windkraft mit den Widerständen des Landschaftsschutzes und die Tiefengeothermie mit dem Mini-Erdbeben von Basel ihre Unschuld verloren haben, ist es allen klar, dass es ohne Eingriffe in die Natur keine Energie gibt. In der Folge haben auch ökologische Pauschalvorwürfe gegen Kleinwasserkraftwerke abgenommen.

In den nächsten Jahren gilt es nun, dies umzusetzen: mit klaren Bedingungen und zügigen Bewilligungsverfahren sowie mit einer klug abgestuften Vergütungsregelung.

Dass diese Umsetzung umweltverträglich bleibt, dafür sorgen europaweit strengste Gesetze und eine wache Öffentlichkeit, aber auch viele Besitzer mit Freunde an umweltgerechten Anlagen.

Der "Sturm auf die letzten Bäche" (Petri Heil vom 1.2.07) wird nicht stattfinden - aber ein konstruktiver Dialog mit den betroffenen Fischern und hoffentlich bald einmal auch mit deren Verbänden, welche leider bisher allzu oft aus der Fundamentecke heraus à priori mit einsprachen agieren.



### Der alltägliche Kampf um Wasserrechte

Als ob es nicht genügt, dass die Umweltauflagen und der Siedlungsdruck steigen: Noch sind einige kantonale Ämter aktiv gegen Kleinstwasserkraftwerke eingestellt. **ISKB / ADUR ehren Sämi Zraggen**, welche sich jahrelang und mit viel Einsatz von Geld und Nerven gegen das Schleifen seiner Anlage in Buochs gewehrt hat: Das Wehr hätte abgebrochen werden sollen, obwohl eine grosszügige Fischaufstiegshilfe gut platzierbar ist - diese Unverhältnismässigkeit hat vor dem Richter keinen Bestand gefunden.

Schlimmer sind jedoch die "tausend Nadelstiche" (der Ausdruck stammt von einem Betreiber im Emmental), mit denen Klein- und Kleinstunternehmer müde gemacht werden sollen, uralte

Rechte aufzugeben - nur weil neue Umweltprobleme entstanden sind, für deren Ursache die Betreiber in keiner Weise verantwortlich sind, und weil die fehlende Kompatibilität mit neuen Gesetzen nach buchstabengetreu erreicht werden soll.

Traurig stimmen Nachrichten, dass bei der Verleihung von Wasserrechten "mit verschiedenen Kellen angerichtet" wird - als offensichtlichstes Beispiel mit der unterschiedlichen Dauer der Konzessionen. Währenddem das Wasserrechtsgesetz eine maximale Dauer von 80 Jahren zulässt, was grossen Kraftwerken in der Regel gewährt wird, beschränken einige Kantone die Konzessionen für Kleinwasserkraftwerke auf 50, 40 und sogar 25 Jahre - obwohl deren technische Lebensdauer viel länger ist, und der Übergang von der Amortisationszeit in die echte Gewinnzone auch extrem lange auf sich warten lässt.

ISKB / ADUR unterstützen betroffene Mitglieder mit Rat und Tat, damit sie den Mut nicht verlieren, Gleichbetroffene finden und grössere Erfolgchancen haben.

### Bio auf der Seite der Kraftwerke

In einem Thema wenigsten scheint eine echte **Kehrtwendung** stattgefunden zu haben. Noch in den neunziger Jahren haben Bewilligungsbehörden gemäss dem Buchstaben des Gewässerschutzgesetzes "Kleinkraftwerkern" teure Umbauten ihrer Rechenanlagen zwecks (ebenfalls teurer) Entsorgung des Rechengutes gefordert, und auch das Entfernen anderen Totholzes verlangt. ISKB / ADUR haben jede Gelegenheit genutzt, auf Studien und auf den gesunden Menschenverstand aufmerksam zu machen, dass diese Biomasse als Lebensraum und Nahrung für Kleinlebewesen viel klüger dem Gewässer wieder mitgegeben wird. Diese Erkenntnis hat sich nun in Fachkreisen weitgehend durchgesetzt.

**Nun fehlt nur noch die Konsequenz, dass die Betreiber für das Aussortieren von Zivilisationsmüll und dessen Entsorgung entschädigt werden sollten, und auch für das Entsorgen von belastetem Schlamm in die Sonderdeponie.**



## Verbandsaktivitäten

Erstaunt musste der Verband zur Kenntnis nehmen, dass ein namhafter Schweizer Lieferant von Kleinkraftwerk-Ausrüstung aus dem Verband ausgetreten ist, weil er mit dem Marktverhalten von Mitgliedern nicht einverstanden ist.

Damit macht er sich einerseits zum Trifftrettfahrer, da er vom politisch bedingten Marktboom mehr profitiert als die meisten Betreiber (für die meisten unserer Mitglieder ist ihr Kraftwerk eine Nebenbeschäftigung, welche nicht einmal als "Geschäft" bezeichnet werden kann, andererseits bestraft er den Verband für etwas, wovon er weder Kenntnis hat noch dafür verantwortlich zeichnet.

Wir rufen deshalb die gesamte Branche auf, solidarisch ISKB / ADUR zu unterstützen: mit Mitgliedschaft, Beiträgen für unsere Zeitschrift und politischen Hilfestellungen.

Die übrigen Vereinsaktivitäten wurden unverändert verfolgt: Fachtagung, drei Ausgaben von "Das Kleinkraftwerk / La Petite Centrale" und diverser Medienarbeit, die Beratung von Mitgliedern bei Konflikten usw.

In der Westschweiz sorgte unsere Sektion ADUR für mehr Präsenz in der Öffentlichkeit: Die **Fachtagung 2006** mit Generalversammlung in der **Westschweiz** war ein grosser Erfolg: Zwar kamen nicht ganz so viele Teilnehmer wie bei Durchführung näher am geografischen Schwerpunkt der Mitgliedschaft, dafür war das Programm umso reichhaltiger. **Ein herzlicher Dank hierfür allen freiwillig Organisierenden, insb. dem MHyLab und der Romande Energie!**



energieschweiz hat die Fachtagung mit einem finanziellen Beitrag unterstützt, was eine zweisprachige Durchführung und gute Qualität erlaubt, ohne die Tagungsbeiträge zu hoch ansetzen zu müssen.

Im Mitgliederbestand setzte sich der Trend zu leicht kleineren Mitgliederzahlen, jedoch grösseren Kraftwerken sowie mehr Abonnenten des "Kleinkraftwerks" fort.

## Ausblick 2007

### Stromverordnung

Noch sind die gesetzlichen Neuerungen für die Vergütungen nicht ausgestanden: Ohne die konkrete Regelung der Höhe der "kostendeckenden Vergütungen" in einer mutigen Verordnung wird sich angesichts der riesigen Investitionsrisiken mit

aufwendigen Planungsarbeiten, Spiessrutenlauf-ähnlichen Bewilligungsverfahren und höchst kapitalintensiver Technologie wenig regen. Es gibt kaum eine Technologie mit höherer Kapital-Intensität und somit mehr Bedarf an gesicherten Erträgen.

Ein weiteres Dilemma ist die richtige Differenzierung: Dem Wunsch nach einer einfachen Regelung mit wenig administrativem Aufwand für die Betreiber steht die Notwendigkeit einer gerechten Antwort auf die höchst unterschiedlichen Energiegestehungskosten gegenüber.

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichtes befinden sich ISKB / ADUR in einer regen Diskussion mit dem zuständigen Amt, dem Bundesamt für Energie (BFE). Die Regelung ist eine Gratwanderung: Sind die Vergütungen zu niedrig, wird nur in "Schnäppchen-Standorte" investiert, ist sie zu hoch, werden ungerechtfertigte Gewinne generiert, was sich politisch als kontraproduktiv erweisen kann.

Die Vergütung soll genug lange ausgerichtet werden, damit die langlebigen und teuren Anlagen abgeschrieben werden können. Oder umgekehrt gesagt: Mit einer kurzen Dauer würde das Risiko von "Ramschqualität" eingehandelt, da ansonsten bei gewissen Projekten kein angemessener Gewinn entsteht.

Sobald einigermaßen Verbindliches zur Verfügung steht, werden wir es auf [www.iskb.ch](http://www.iskb.ch) bekannt machen.

Werden die Pioniere der 80-er und 90-er Jahre nun ihre Hände in den Schoss legen? Es ist zu beobachten, dass sie sich nun noch stärker in die Richtung der Projektentwickler bewegen: Projekte identifizieren, realisieren und nachher verkaufen, und mit dem Geld wieder neue Projekte anzugehen.

HPL, ISKB, 18.5.07



gespeichert: 18.05.07

jb\_iskb\_2006\_kleinkraftwerk\_18mai07.doc